

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **40 (1924)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die Schweiz,
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Vereine sind
Mitglieder.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXX.
Band

Direktion: **Jean-Goldinghansen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einpaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 1. Mai 1924

Wochenpruch: Nicht' dich nach den Zeiten
Und nicht nach den Leuten.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 25. April für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

1. Genossenschaft Grabenhof für ein Geschäftshaus mit Autoremise Bahnhof-St. Peterstraße 11, Zürich 1; 2. Kanton Zürich für einen Umbau des Physikgebäudes Rämistrasse 69 und einen Umbau Schönberggasse 4, Zürich 1; 3. Schweizer. Kreditanstalt für eine Autoremise Bärensasse 6, Z. 1; 4. Frau Beyer für einen Umbau Venedigstrasse 7, Z. 2; 5. A. Brugger für einen Umbau Vertastrasse 20, Z. 3; 6. A. Stierli-Hausheer für Vergrößerung des Stallgebäudes Bachobelstrasse Nr. 287/Kolbenhof, Z. 3; 7. C. Alert für eine Einfriedung Werdstrasse Nr. 103/Werdgassengasse, Z. 4; 8. Gemeinnützige Bau- und Mietergenossenschaft für zwei einfache und 17 Doppelwohnhäuser Anwand-Kanzlei-Feld-Schreinerstrasse, Z. 4; 9. A. Walch's Wwe. für ein Autoremisengebäude mit Reparaturwerkstatt und Wohnung Heinrichstrasse 216, Z. 5; 10. Walder A.-G. für einen An- und Umbau mit zwei Autoremisen Heinrichstrasse Nr. 74, Z. 5; 11. Genossenschaft Nießen für vier einfache Mehrfamilienhäuser Scheuchzerstrasse 52, 54, 56, 58, Z. 6; 12. Dr. A. Kurer für eine Einfriedung und eine Terrassenmauer Freudenberg-

strasse 126, Z. 6; 13. B. Voorgang für ein Einfamilienhaus und eine Einfriedungsmauer Hadlaubstrasse 20, Z. 6; 14. Baugenossenschaft Kapfhalde für die Einfriedung Hirsländerstrasse 40, 42, 44, Mühlehalde 3, 5, 7, Mühlehalde 3, 5, Z. 7; 15. Baugenossenschaft Kapfhalde für Verglasung der Veranda und Abänderung des Daches Hirsländerstrasse 44, Z. 7; 16. Baugenossenschaft Kapfhalde für Abänderung des genehmigten Wohnhauses Kapfsteig 16, Z. 7; 17. D. Videl & Co. für ein Einfamilienhaus Kellenstrasse 23, Z. 7; 18. E. Brauchbar-Fritsch für ein Einfamilienhaus Freudenbergstrasse 93, Z. 7; 19. E. Brettauer für eine Autoremise Reinacherstrasse 5, Z. 7; 20. E. D. Frischknecht für ein Einfamilienhaus, eine Autoremise und die Einfriedung Krähbühlstrasse 26, Z. 7; 21. Genossenschaft Römerhof für einen Umbau und teilweise Einfriedung Rütlistrasse 2, Z. 7; 22. H. Keller für einen Umbau Rütlistrasse 26/28, Z. 7; 23. W. Roth für Abänderung der genehmigten Einfamilienhäuser Hegibachstr. 117/119, Z. 7; 24. A.-G. für Landverwertung für 2 Doppelwohnhäuser Seefeldstrasse 62/Färberstrasse 36, Z. 8.

Wiederherstellungs- und Ergänzungsbauten des kantonalen Gebäudes für Physik und Physiologie in Zürich. Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat für die am kantonalen Gebäude für Physik und Physiologie zufolge Brandschadens notwendigen Wiederherstellungsbauten und die damit verbundenen Verbesserungen und Erweiterungen der baulichen Einrichtungen der beiden

Institute zu Lasten des Spezial-Neubautenkontos einen Kredit von 187,000 Fr. zu gewähren.

Die durch den Brand verursachte Sachlage legte der Erziehungsdirektion und der Vaudirektion die Prüfung eines den Bedürfnissen der beiden Institute entsprechenden, zweckmäßigen Ausbaues des Gebäudes nahe. Der Hörsaal für Physik erwies sich schon vor mehr als zwanzig Jahren räumlich als durchaus unzureichend. Schon im Jahre 1907 hatte daher die Vaudirektion für die Erweiterung des Hörsaales ein Projekt ausgearbeitet. Die Notwendigkeit, für die Professur für theoretische Physik die erforderlichen Räumlichkeiten zu beschaffen, lenkte neben Zweckmäßigkeitsgründen und der nicht unerheblichen Kosten wegen von der Ausführung ab. Der Rückgang in der Frequenz der Universität ließ die Notwendigkeit der Erweiterung des Hörsaales während der Kriegsjahre zunächst zurücktreten. Da aber die Zahl der Studierenden wieder den frühern Stand erlangt hat und überhaupt im Steigen begriffen ist, erscheint die Gelegenheit als außerordentlich günstig für Beschaffung eines zweckmäßigen, genügend großen Hörsaales in Verbindung mit ausreichenden Vorbereitungs- und Sammlungs-räumlichkeiten.

Der Physiologie war bisher das Obergeschloß des Gebäudes zugewiesen. Dieses für die Studierenden der Medizin grundlegende propädeutische wissenschaftliche Fach hat sich in den letztverfloffenen Dezennien so entwickelt, daß die Räume, die dem Fach zugewiesen waren, längst als ganz unzureichend hatten erkannt werden müssen. Vor allem reichen die Arbeitsplätze des Instituts nicht aus für einen reibungslosen Betrieb der Übungen in der Zusammenarbeit mit dem anatomischen Institut.

In Verbindung mit den Ergänzungsarbeiten ist die Erstellung einer neuen Heizung vorgesehen, da die jetzt vorhandene Dampfheizung ältesten Systems den heutigen Bedürfnissen nicht mehr entspricht. Namentlich die nicht zu vermeidende Staubentwicklung bei der Heizung im Institut, unter der die Instrumente schwer leiden. Diesen Übelständen läßt sich am besten durch Anschluß des Physikgebäudes an die Heizung der Universität begegnen. Zu diesem Zwecke ist vom Heizraum der Universität aus ein Verbindungskanal nach dem Physikgebäude zu erstellen; die Heizkörper sind zu erneuern. Der neue große Hörsaal ist mit einer Ventilation zu versehen. Die Mehrkosten der neuen Heizanlage über die in den Voranschlägen für die Instituterweiterungen enthaltenen Summen hinaus betragen 25,000 Franken. Ein weiteres Postulat betrifft die Renovation der Fassaden des Physikgebäudes, welche durch die Folgen des Brandfalles gelitten haben. Die Mehrkosten über die Versicherungsschädigung hinaus betragen 10,000 Franken. Schließlich ist noch für die Verlegung der Abwärtwohnung in das Nebengebäude eine Kostensumme von 5000 Fr. in Rechnung zu setzen.

Für die Erweiterung eines Hochdruckreservoirs am Zürichberg in Zürich bewilligte der Große Stadtrat einen Kredit von 64,000 Fr.

Neuer Bahnhof in Enge-Zürich. Es wird beabsichtigt, die Bureaus der Post Enge in dem die Bedersstraße flankierenden Flügel, und zwar in dessen unterstem Teile, unterzubringen. Die Räume der Bahnhofswirtschaft werden in den entgegengesetzten Teil des ganzen Gebäudes, also in das südliche Ende an der Seestraße, verlegt. Im ersten Stock daselbst wird ein geräumiger Saal für Vereinsveranstaltungen vorgesehen, was angesichts des Mangels solcher Räume im Quartier sehr zu begrüßen ist. Was die Fristen für die Ausführung der Bauten betrifft, so weist der Stadtrat in der Weisung auf die Dringlichkeit der gesamten Umbaute

hin. Die Bundesbahnverwaltung hat die Vollen dung auf Ende 1926 zugesagt. Dazu ist notwendig, daß nun endlich über die Gestaltung der Station Enge endgültig Beschluß gefaßt wird. Nach der Bewilligung des städtischen Beitrages von 200,000 Fr. durch den Großen Stadtrat kann die Ausarbeitung der Detailpläne und des genauen Voranschlages an die Hand genommen werden. Sie wird etwa sechs Monate beanspruchen, so daß dann in den ersten Monaten des Jahres 1925 mit den Bauarbeiten am Bahnhof Enge begonnen und das Gebäude in der zweiten Hälfte 1926 vollendet werden kann. Schon im Jahre 1924 aber sind die Arbeiten für die neue Zufahrtstraße vom Alpenquai her mit Kanalisation zur Entwässerung des neuen Bahnhofes vorzunehmen. Dazu gehört auch die Erwerbung eines Privateigentums zwischen Lavater- und Seestraße, dessen Niederlegung in den frühern Projekten nicht vorgesehen war.

Der Vorplatz vor dem Bahnhofgebäude wird nicht rechteckige Form erhalten (wie ursprünglich vorgesehen war), sondern er wird nach dem Pfister'schen Projekt ein „Segmentplatz“ sein, die Fläche eines Halbkreises, dessen Durchmesser die östliche Grenze der Seestraße bildet, während der Bogen durch die eindrucksvolle Säulenfassade des Stationsgebäudes dargestellt wird. („N. 3. 3.“)

Städtische Baulöhne in Thun. (Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.) Für Erweiterungen der Gas- und Wasserleitungen an der Goldwiltstraße, im Gebiet der gemeinnützigen Wohnungsbau genossenschaft Steffisburg, an der Waisenhausstraße, an der Gwattstraße, im Baugelände Bel-Mir, werden die verlangten Kredite im Betrage von rund 8000 Fr. freigegeben.

Die Erstellung der bereits vor Jahren projektierten großen Gaspeifehauptleitung für das linke Aareufer bei Gelegenheit des Baues der Allmendstraßen-Unterführung wird unter Freigabe des notwendigen Kredites grundsätzlich beschlossen.

Zur Änderung (Elektrifikation) der noch bestehenden Gaslaternen und Ergänzung der öffentlichen Beleuchtung wird der hierfür vorgesehene Budgetkredit von 5000 Fr. freigegeben.

Für die Erstellung von 10 neuen Hydranten wird ein Kredit von 18,745 Fr. freigegeben, wovon die Subventionen der Brandversicherungsanstalt und der Bezirksbrandkasse in Abzug kommen.

Ueber die Wohnkolonie Freidorf (Baselland) wird berichtet: Das Wahrzeichen der Wohnkolonie Freidorf, der Glockenturm des Genossenschaftsheims, zeigt den Bewohnern nicht nur die Mittagsstunde an, er hat nun auch noch die Pflicht übernommen, der Schuljugend des Freidorfes zum Schulbeginn zu läuten. Am Osterdienstag hat die neue Freidorfschule ihre Pforten aufgetan und damit begann der Unterricht in den prächtigen Schulzimmern. Baselland hat mit ihr nun eine Schule mehr, wodurch die Primarschule Muttenz etwas entlastet wird.

Das Genossenschaftshaus selbst, in dessen einem Flügel die Schulklassen liegen, ist nun fertiggestellt bis auf einige wenige letzte Arbeiten. Der siebzig Meter lange stattliche Bau mit dem hohen Glockenturm inmitten der Häuserreihen auf großem Platz hat so viele wirtschaftliche und ideale Zwecke zu erfüllen, daß er als solcher ein Unikum in der Schweiz sein wird.

Bauwesen in Neuhausen (Schaffhausen). (Korresp.) In seiner letzten Sitzung hat der hiesige Einwohnerrat den vom Gemeinderat ausgearbeiteten Finanzplan gutgeheißen. Es geht aus demselben hervor, daß die Gemeinde recht gut steht; so dürfte es ihr möglich sein, das im Jahre 1926 fällige Anleihen von 1,000,000 Fr.

zum größten Teil aus eigenen Mitteln zu decken. Von bürgerlicher Seite wird nun darauf gedrängt, daß dies jedoch nur soweit geschehen soll, als auch nebenher die vor der Tür stehenden Bauten zur Ausführung gebracht werden können. Als solche dringende Bauten wurden verschiedene Straßenverbesserungen und Neubauten von Gebäuden genannt. Unter den letztern werden auch die Neubauten für die Feuerwehr, die Nachtwache und die Bauverwaltung, sowie ein neues Schlachthaus vorgesehen.

Durch den Neubau für die Bauverwaltung würde es möglich, die von ihr bis jetzt innegehabten Gebäude für Umbauten frei zu erhalten. Die Lage dieser Räumlichkeiten an den Hauptstraßen lassen sie für Geschäftsräume, eventuell auch für neue Postlokale geeignet erscheinen. Da von den hiesigen Bauunternehmern auf Spekulation hin fast nichts gebaut wird, so würden diese Gemeindebauten von dem Bauhandwerk sehr begrüßt werden. Von der Gemeinde wurde, gerade um dem Handwerk Arbeit zuzuführen, in den letzten Jahren ziemlich viel erstellt. Neben verschiedenen Renovationsarbeiten wurde namentlich die Wasserversorgung gründlich umgebaut und sie darf heute in hygienischer wie technischer Hinsicht als durchaus modern angesprochen werden. Gegenwärtig steht die Vergrößerung der Rheinbadeanstalt mit Sonnenbadeanlage im Bau, vor kurzem erst wurde die umgebaute Scheibenanlage den Schützen übergeben.

Von privater Seite wurden meist nur Einfamilienhäuser erstellt, es besteht daher hier immer noch ein starker Wohnungsmangel, namentlich in Zwei- und Dreizimmerwohnungen. Dieser dürfte sich noch steigern, sobald die hiesigen Industrien wieder besser beschäftigt sind. Diese wollen nicht an den Bau von eigenen Arbeiterwohnhäusern herantreten, dagegen haben sie die freie Zeit benutzt, um wenigstens ihre Anlagen zu erweitern. Die Schweizerische Industriegesellschaft hat ein großes Gebäude im Rohbau eben beendet und beginnt bereits wieder mit neuen größeren Umbauten. Die Aluminiumwalzwerke Emmishofen haben eine Zweigniederlassung geschaffen, in welcher sie den Betrieb in den nächsten Wochen aufnehmen wollen. Es läßt dies erhoffen, daß die Stagnation, die hier im Wohnungsbau seit Kriegsbeginn herrscht, in Bälde nun doch gebrochen wird. Aufgeschlossene Baupläne für Wohnungsbauten sind reichlich vorhanden und leicht können weitere ohne sehr große Kosten noch geschaffen werden.

Kantonale Subventionen für Waldweg-Projekte, Stallbauten und Bewässerungsanlagen in Graubünden. (Aus den Regierungsratsverhandlungen.) Der Gemeinde Linzen wird an die Ausführung der beiden Waldwegprojekte „Cadiras“ und „Val Mulegna“ im Kostenvoranschlag von 16,500 Fr., der Gemeinde Savognin an die Ausführung des Waldwegprojektes „Spartavelas“ im Kostenvoranschlag von 13,000 Fr., der Gemeinde Tiefenkastel an das Waldwegprojekt „Val Lunga Sagliot“ im Voranschlag von 11,000 Franken und der Misox an den Waldweg „Sfola-Bignella im Voranschlag von 27,000 Fr. ein Kantonsbeitrag von 10% der bundesrätlich genehmigten Abrechnungssumme zugesichert. Der Gemeinde Klosters wird an eine Stallbaute für 60 Kühe in „Garfium“ ein kantonaler Beitrag von 7250 Fr. und der Meliorationsgenossenschaft „Mugliné-Cul“ in Zernez an eine Bewässerungsanlage ein solcher von 2100 Fr. bewilligt.

Kirchenrenovation in Peist (Graubünden). Die Kirchengemeinde Peist hat sich laut „Freier Mätler“ zur Renovation der Kirche entschlossen. Die Kirche stammt zwar erst aus den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Man hat aber damals nicht für gehörige Isolierung gegen die Bergfeuchtigkeit gesorgt und nun zeigen sich die Folgen dieser Bauverhältnisse im steten Abbröckeln des Mörkels und in der teilweisen Zerstörung des Holzwerkes. Man will jetzt in erster Linie darauf bedacht sein, der Kirche einen trockenen Grund zu verschaffen, zugleich soll dann aber auch das Innere etwas heimeliger gestaltet werden. Schäfer & Nisch verstehen es, Kirchen zweckentsprechend zu schmücken und die Gemeinde Peist vermag es, etwas Rechtes herzustellen zu lassen.

Bauliches aus Baden. Rege Bautätigkeit herrscht in Baden. Überall entstehen freundliche, anmutige Wohnstätten. Schloßberg, Ennetbaden, Rappelerhof und Richtung Bettingen sehen neue Häuser erstehen. Ein Glück, denn die Wohnungsnot ist immer noch fühlbar. Aber nicht nur Neues wird, auch das Alte erneuert sich. Manche alte Heimstätte wird frisiert und lakiert, daß es eine Freude ist. Die Gewerbeausstellung soll 1925 einen schmucken Rahmen vorfinden.

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen.
Die Expedition.

Anerkannt einfach, aber praktisch,

zur rationellen Fabrikation unentbehrlich, sind

**Graber's patentierte Spezialmaschinen
und Modelle zur Fabrikation tadelloser Zementwaren**

Kenner kaufen ausschliesslich diese la Schweizerfabrikate.

Moderne Einrichtung für Blechbearbeitung.

Joh. Graber, Maschinenfabrik, Winterthur-Veltheim